

Therese Neumann – „unschätzbare Lektion für unsere Zeit“ (hl. Titus Brandsma)

Predigt von Bischof Dr. Rudolf Voderholzer
zum 18. September in Konnersreuth

„Unter den vielen Fragen, die ich mir stelle, bewegt mich keine stärker als das Rätsel, dass der sich entwickelnde Mensch, selbstsicher und stolz auf seinen Fortschritt, sich in so großer Zahl von Gott abwendet. Unbegreiflich ist es, dass wir in unserer Zeit so großer Fortschritte auf vielen Gebieten konfrontiert sind mit einer wie eine Epidemie um sich greifenden Entehrung und Leugnung Gottes. Wie konnte das Bild Gottes sich so verdunkeln, dass so viele nicht mehr von ihm berührt werden? Liegt der Fehler nur bei ihnen? Oder gibt es jetzt einen Auftrag an uns, es wieder in hellerem Licht aufstrahlen zu lassen über der Welt, und dürfen wir die Hoffnung haben, dass das Studium des Gottesbegriffs diese größte aller Nöte zumindest lindern wird?“ Ende des Zitats.

Diese nachdenklichen Worte, liebe Schwestern und Brüder im Herrn, diese Worte von der Gotteskrise, von wem stammen sie? Wann wurden sie gesprochen oder geschrieben? Nun, sie stammen von jemandem, der eine tiefe Beziehung zu Konnersreuth und zu Therese Neumann hatte.

Es sind Worte des Karmeliterpaters und Theologie-Professors Dr. Titus Brandsma, gesprochen in seiner Rede 1932 zum Jahrestag der Gründung der Katholischen Universität Nijmegen, deren Rektor er in diesem Jahr wurde. Sie wissen es alle. Titus Brandsma, ein Holländer, gehörte zum so genannten Konnersreuther Kreis. Sein Name ist verzeichnet auf dem Denkmal vor dem Geburtshaus, das ich im Jahr 2014 segnen durfte.

Und Sie wissen vermutlich auch: Pater Titus Brandsma ist einer der Märtyrer im antinationalsozialistischen Widerstand. Als die holländischen Bischöfe es ablehnten, NS-Propaganda in ihren Zeitungen abdrucken zu lassen, machte sich P. Titus Brandsma daran, jedem

katholischen Zeitungsredakteur die Anweisung der Bischöfe persönlich zu übergeben. Nachdem er bereits 14 Redakteure erreicht hatte, wurde er am 19. Januar 1942 auf Veranlassung des Reichskommissariats im Kloster Boxmeer gefasst und als „rotgesinnter politischer Häftling“ in Gefängnissen in Scheveningen und im Durchgangslager Amersfoort gefangengehalten.

Am 19. Juni 1942 wurde er in das KZ Dachau verschleppt. Zwangsarbeit, Folter, Unterernährung und Misshandlungen verschlechterten seinen Gesundheitszustand rapide. In der dritten Juliwoche wurde er in die Krankenstation des Konzentrationslagers eingewiesen. Dort führte ein KZ-Arzt mit ihm medizinische Experimente durch und gab ihm schließlich am 26. Juli 1942 um 13:50 Uhr die Todesspritze (vgl. den Artikel zu P. Titus Brandsma in Wikipedia).

Damit steht Titus Brandsma neben Fritz Gerlich, der, ebenfalls dem Konnersreuther Kreis zugehörig, schon zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft 1933, unmittelbar nachdem diese gottlose Ideologie auch in Bayern die Macht übernommen hatte, inhaftiert worden war und in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli 1934 in Dachau erschossen wurde.

Für Fritz Gerlich ist der Seligsprechungsprozess eröffnet. Pater Titus Brandsma wurde bereits 1987 selig-, und in *diesem* Jahr, am 15. Mai 2022, von Papst Franziskus in Rom heiliggesprochen.

Von beiden Märtyrern haben wir großartige Zeugnisse über die Resl. Fritz Gerlich wurde über der Begegnung in Konnersreuth, in einem bewegenden inneren Prozess von 1927 bis 1931 katholisch. Die Resl war bei seiner Konversion und Erstkommunion in Eichstätt dabei. Inspiriert und unterstützt von Konnersreuth, wurde Gerlich zum schärfsten Kritiker der nationalsozialistischen Bewegung und er warnte vor Hitler, schon vor 1933, zu einer Zeit also, wo man das Schlimmste noch hätte verhindern können, bevor es dann zu spät war.

Titus Brandsma musste nicht bekehrt werden. Er war Theologe und ein Spezialist für Mystik, also für die besonderen Phänomene im Zusammenhang der Begegnung von gläubigen Menschen mit dem Geheimnis Gottes. Und als solcher hatte er ein kluges und sachkundiges Urteil.

Bei einem Ärzte-Kongress (bei der R.C. Doctors' Association) am 9. November 1929 predigte er zum Thema „Mystik und Pseudomystik“ und kam dabei mehrfach auf Therese Neumann zu sprechen, ganz offenbar bereits aus persönlicher Anschauung und Begegnung. Und seine Deutung korrespondiert mit der eingangs von ihm zitierten Zeitdiagnose. Hören wir noch einmal den mittlerweile heiliggesprochenen Pater:

„Abgesehen von all den wunderbaren Dingen, gibt es dort unschätzbare Lektionen für unsere Zeit. Das Auftauchen von Teresia Neumann in unserer heutigen Gesellschaft scheint eine Fügung zu sein. Sie verkündet der ganzen Welt das Leiden des Herrn. Tausende, die nie davon gehört und sich nie etwas darunter vorgestellt haben, kennen nun diese Passion in ihrem ganzen Ausmaß. Wenn sie neue Wahrheiten enthüllen würde, könnte man zu Recht die Frage nach der Legitimität ihres Auftrags stellen. Aber sie verkündet nichts Neues. Sie weist lediglich auf die Grundlage unseres Heils hin, und zwar in einer Weise, die zeigt, wie lebendig ein Bild des Leidens in einem Menschen sein kann. Kümmern wir uns nicht zu sehr darum, ob es ein Wunder ist oder nicht, ob dafür oder dagegen, sondern achten wir auf die Wahrheit, die deutlich durchscheint.“¹

Ich halte das für eine großartige Beobachtung, aufgezeichnet schon 1929!

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

¹ Festrede anlässlich des zweiten Lustrums der R.C. Union of Doctors, das am 9. November 1929 in Utrecht (Jaarbeursgebouw) stattfand. Veröffentlicht in: Roomsche Katholieke Artsenblad 8 (1929) S. 266-283.

Wenige Tage nach dem Tod der Therese Neumann – heute vor 60 Jahren – wurde in Rom das Zweite Vatikanische Konzil eröffnet. Es war der 11. Oktober 1962, damals noch das Fest der Gottesmutter Maria, das mittlerweile auf den 1. Januar verlegt wurde.

Papst Johannes XXIII. hatte das Konzil 1959 einberufen, und nach dreijähriger Vorbereitungszeit konnte von Oktober bis Dezember 1962 die erste Sitzungsperiode abgehalten werden.

Das große Anliegen dieses heiligen Papstes war das sogenannte „Aggiornamento“ der christlichen Botschaft! Was heißt das genau? Manche meinen, Aggiornamento bedeute Anpassung, Anpassung vielleicht gar an den Zeitgeist. Nein, das heißt es gewiss nicht. Aggiornamento heißt „Verheutigung“; die Botschaft des Glaubens so in die Zeit, in die heutige Zeit hineinsprechen, hineinvermitteln, dass sie die Herzen der Menschen erreicht.

Der heilige Titus Brandsma hat die Sendung der Therese Neumann ganz in diesem Sinne gedeutet: In einer Zeit der zunehmenden Gott-Vergessenheit, in einer Zeit, in der Gott für viele Menschen keine Realität mehr darstellt, in der Gott für das Leben keine Bedeutung mehr hat, da hat sie in einer erschütternden und zu Herzen gehenden Weise ungezählten Menschen das Leiden Jesu Christi, des Gottessohnes, zum Heil der Welt vor Augen gestellt im wahrsten Sinne des Wortes.

Ja, die Resl hat nichts Neues bezeugt oder gebracht im Bezug auf die göttliche Offenbarung, und das ist immer ein erstes Kriterium für die Echtheit einer mystischen Erfahrung. Sie hat nichts Neues gebracht. Ihre Berufung war vielmehr, die überlieferte Botschaft so ins Heute hineinzuvermitteln, dass ungezählte Menschen durch sie, auch und gerade durch ihr Leiden und ihr Opfer, ein lebendiges Bild von der Passion Jesu erhalten haben. Das ist Aggiornamento in einem ganz überraschenden, aber nachhaltigen Sinne. So ist die Resl auch eine lebendige Auslegung zum Evangelium und zur 2. Lesung des heutigen Sonntags. „Ihr könnt nicht zwei Herren dienen, Gott und dem

Mammon!“ Aus einer tiefen Verbundenheit mit dem Heiland, den sie über alles liebte und anbetete, hatte sie ein untrügliches Gespür für die Götzen, die dem Herrgott in unserem Herzen den ersten Platz streitig machen. Und wenn uns der heilige Apostel Paulus in der 2. Lesung sagt, Gottes Heilswille sei universal, schließe niemanden aus, dann zeigt uns die Resl, welchen Preis die Erlösungstat Jesu Christi gekostet hat, des Mittlers zwischen Gott und den Menschen, der am Kreuz die Welt mit Gott versöhnte. Der Blick auf Therese Neumann kann auch verhärteten Herzen helfen, diese Versöhnung anzunehmen.

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn! Die Zeitdiagnose des heiligen Titus Brandsma ist heute gültiger denn je. Der aus der Oberpfalz stammende Theologe Johann Baptist Metz hat es 1994 in einem bemerkenswerten Vortrag sehr deutlich ausgesprochen. Die Krise der Gegenwart ist nicht eigentlich eine Krise der Kirche, sondern, tiefer und grundlegender, eine Krise des Gottesglaubens. Das Wort „Gott“ beginnt ein Fremdwort zu werden, der dreifaltige Gott ein Fremder, die Sprache des Gebetes eine Fremdsprache. Aber Gott ist doch nicht eine anonyme Größe irgendwo hinter den Wolken, sondern der dreifaltige Gott der Liebe ist die alles bestimmende Wirklichkeit, der tragende Grund meines Lebens. Wie wichtig ist gerade auch für unsere Zeit dieses Zeugnis der lebendigen Gegenwart Gottes im Leben eines Menschen, wie es uns Gott durch Therese Neumann geschenkt hat.

Wir danken Gott für seine Dienerin Therese Neumann, und wir danken für die so erhellende Deutung ihres Lebens, Wirkens und Leidens durch einen der profundesten Kenner der christlichen Mystik, der selbst im Licht des Glaubens die gottlose Ideologie des Nationalsozialismus durchschaut und bekämpft hat, und wir bitten ihn um Fürsprache in allen unseren Anliegen, besonders im Anliegen des heutigen Resl-Gebetstages: Heiliger Pater Titus Brandsma, bitte für uns! Amen.